



## Wenn's nicht richtig rutscht

Was tun, wenn die Kleinen Probleme beim Schlucken haben – und Essen, Sprechen und Co. schon in frühen Jahren zum Problem werden? Eine Expertin erklärt, wie Eltern und Kinder Schluckschwierigkeiten in den Griff bekommen.

Schon mal darüber nachgedacht, was beim Schlucken im Mund passiert? In den meisten Fällen wird die Antwort Nein lauten, denn die Zunge tut schließlich das, was sie tun soll – ganz automatisch. Bei der sogenannten myofunktionellen Dysfunktion handelt es sich jedoch um eine Einschränkung der Muskulatur im Mund- und Gesichtsbereich, die schon im Kindesalter zu Schluckstörungen führt.

Logopädin Natalie Reichart, die in der Stuttgarter Logopädie-Praxis Unicum häufiger Kinder mit der Dysfunktion behandelt, gibt Aufschluss über Beschwerden, Ursachen und die aussichtsreiche Therapie: „Je nach Art der Störung kann diese von Geburt an vorhanden sein. Oft wird sie aber erst im Alter von vier bis fünf Jahren behandelt“, erklärt Reichart, die seit 2015 den logopädischen Bereich bei Unicum leitet.

Zu den häufigsten Symptomen einer myofunktionellen Dysfunktion, die auch Eltern zuhause erkennen können, zählen erschlaffter Muskeltonus im Gesichtsbereich mit gegebenenfalls heraustretendem Speichel und vorherrschender Mund-

atmung. Auch wenn die Zunge beim Schlucken zu sehen ist, ist das ein Indiz für die Störung: „Die Zunge drückt hierbei nach vorne gegen oder sogar zwischen die Zähne. Bei den Kindern kommt es mit der Zeit zu Zahnfehlstellungen wie einem offenen Biss und Aussprachestörungen wie zum Beispiel Lispeln.“

Die Ursachen hierfür können sehr vielseitig sein und haben ihren Ursprung meist im frühen Kindesalter. Sie reichen von schlechten Angewohnheiten wie Daumenlutschen oder der Verwendung

kieferunfreundlicher Schnuller und Saugflaschen bis hin zu genetischen Dispositionen.

Haben die Eltern erkannt, dass Mund- und Gesichtsbereich des Kindes Auffällig-

keiten aufweisen, ist der erste Schritt getan – nun kommt Reichart ins Spiel. „Die PatientInnen kommen zu mir und ich mache eine ausgiebige Anamnese, um herauszufinden, woher dieses Problem kommt“, beschreibt sie den Ausgangspunkt der Behandlung. Es folgt eine Diagnostik, bei der die Anatomie des Mundes und die Begutachtung der Lippen- und Zungenmuskulatur

im Mittelpunkt stehen. „Dann beginne ich mit der eigentlichen Therapie: Ich starte mit Übungen, die den gesamten Körper involvieren. Eine myofunktionelle Dysfunktion hat nämlich immer ganzheitliche Auswirkungen“, erklärt die 31-Jährige.

Dies kann zum Beispiel bedeuten, dass ein Kind, das im Mundbereich schlaff ist, ein ähnliches Bild im restlichen Körper entwickelt. Im Mittelpunkt der logopädischen Therapie stehen Übungen mit Mund und Zunge, aus denen sich langsam aber stetig das richtige Schlucken entwickelt.

Reichart ist optimistisch: „Die Zunge ist ein riesiger Muskel, der sich wunderbar durch regelmäßiges Üben zuhause oder in der Praxis trainieren lässt.“ Wichtige Ratschläge hat die Logopädin für Eltern auch parat: „Wenn es der Mutter möglich ist zu stillen, wird die natürlichste Mundmotorikübung vom Baby selbst ganz ohne Logopädin ausgeführt.“ Zusätzlich können viel Bewegung, eine abwechslungsreiche Ernährung und der richtige Sauger präventiv wirken. Sollten dennoch Beschwerden auftauchen, ist es wichtig, dass Eltern den Mut fassen, eine logopädische Praxis aufzusuchen. Denn Natalie Reichart weiß: „Nur Hand in Hand können wir die besten Erfolge erzielen.“

Philipp Dunkel

Unicum Stuttgart [www.unicum-stuttgart](http://www.unicum-stuttgart)

SCHLUSS  
MIT  
DAUMENLUTSCHEN